

# Grüne lassen Özdemir abblitzen

- Klare Niederlage bei Wahl der Fraktionsspitze
- Göring-Eckardt und Hofreiter im Amt bestätigt

VON BERNHARD JUNGINGER  
politik@suedkurier.de



Cem Özdemir und Kerstin Andreae unterhalten sich vor der Fraktionssitzung. BILD: DPA

Berlin – Cem Özdemir hat den Sprung an die Spitze der Bundestags-Grünen und damit das Comeback verpasst. Zusammen mit seiner Mit-Kandidatin Kirsten Kappert-Gonther unterlag er klar den Amtsinhabern Katrin Göring-Eckardt und Toni Hofreiter.

Der 53-jährige Özdemir war im Frühjahr 2018 als Parteichef zurückgetreten. Zuvor durfte er sich bei den Gesprächen über eine Regierungskoalition seiner Grünen mit Union und FDP kurzzeitig als künftiger Bundesaußenminister fühlen. Doch nachdem die FDP die Reißleine zog, blieb Özdemir nur ein Trostpreis: das Amt des Vorsitzenden des Verkehrsausschusses des Bundestags.

Dass sich der ehrgeizige Schwabe mit anatolischen Wurzeln damit begnügen würde, glaubte niemand. Viele in Fraktion und Partei rechneten allerdings damit, dass er versuchen würde, Winfried Kretschmann als Ministerpräsident von Baden-Württemberg zu beerben. Doch nachdem Kretschmann, 71, kürzlich verkündete, noch einmal anzutreten, schloss sich dieses Fenster. Özdemir wagte die Kampfkandidatur.

Weil die Grünen laut Satzung eine Doppelspitze mit mindestens einer Frau wählen und zudem traditionell die beiden Parteiflügel berücksichtigen, brauchte er eine Co-Kandidatin. Özdemir gehört dem gemäßigten Lager an, gilt sogar als „Ober-Realo“. So musste die Partnerin aus dem linken Fundi-Flügel kommen. Doch prominente Fundi-Frauen ließen Özdemir abblitzen. So trat er schließlich mit Kirsten Kappert-Gonther, 52, an. Die Bremerin ist neu im Bundestag, noch kaum vernetzt, im Fundi-Lager hat sie kaum Rückhalt. Trotzdem sorgte Özdemirs Versuch der Revolte für höchste Aufregung.

Schon am frühen Dienstagmorgen ist die Anspannung in den Reihen der Fraktion groß. Unzählige Gespräche, so berichten Abgeordnete, gab es in den vergangenen Tagen, beide Lager versuchten demnach bis zur letzten Minute, vermeintlich Unentschlossene für sich einzunehmen. Doch kurz vor Beginn der Sitzung rechnen sowohl Realos als auch Fundis damit, dass alles

beim Alten bleibt. Wie es heißt, steht das Fundi-Lager geschlossen hinter seinem Vertreter Toni Hofreiter, 49. Auch mit der pragmatischen Realo-Frau Katrin Göring-Eckardt, 53, können viele gut leben. Kirsten Kappert-Gonther, die Fundi-Frau an Özdemirs Seite, hat dagegen im eigenen Lager kaum Unterstützung.

Bei den Realos, zahlenmäßig eigentlich die größere Gruppe, ist das Bild dagegen uneinheitlich. Längst nicht alle stehen hinter Özdemir. Der hat mit seiner so selbst- wie machtbewussten Art als Parteivorsitzender auch bei vielen Realos Verletzungen und Wunden hinterlassen. Manche fürchten, im Schatten eines allzu dominanten Fraktionschefs an Bedeutung zu verlieren.

Quer durch die Fraktion ist zudem in den Tagen vor der Wahl die Furcht gewachsen, dass es mit der grünen Harmonie der vergangenen Wochen und Monate schlagartig vorbei sein würde, wenn mit Özdemir ein starker Gegenpol zur populären Parteispitze mit Annalena Baerbock und Robert Habeck entstünde.

Gegen 15 Uhr schließen sich auf der Fraktionsebene des Bundestags die Türen hinter den Grünen-Abgeordneten. Gut zwei Stunden wird diskutiert, ruhig und sachlich, berichten Teilnehmer. Dann wird zunächst der weibliche Teil der Fraktionsspitze gewählt. Katrin Göring-Eckardt landet mit 41 zu 19 Stimmen deutlich vor Kirsten Kappert-Gonther. Eine Vorentscheidung. Nur theoretisch könnte jetzt bei den Männern noch Özdemir vor Hofreiter landen. Dann wären zwei Realos Fraktionschef, der übliche Grünen-Proporz wäre verletzt. Die Sensation bleibt aus. Hofreiter erhält 39 Stimmen. Der Bayer bleibt Fraktionschef. Özdemir bleibt mit 27 Stimmen die zweite Reihe.

## Wer sind die Amtsinhaber?

**Katrin Göring-Eckardt:** Die 53-Jährige hat davon profitiert, dass es neben ihr kaum Frauen gibt, die ähnlich prominent den realpolitischen Flügel repräsentieren. Bei aller Kompromissbereitschaft steht sie in der Flüchtlingspolitik klar für eine liberale Linie – und scheut auch nicht den Konflikt mit Ministerpräsident Kretschmann.



**Anton Hofreiter:** Mit langen Haaren und Bart ist der 49-jährige Biologe ein Grüner des linken Parteiflügels, wie er im Buche steht. Wie kaum ein anderer führender Kopf der Partei verkörpert Hofreiter die Kerntemen der Grünen – wie den Klimawandel oder den Kampf gegen die Massentierhaltung. (dpa)

## NACHRICHTEN

### ORGANSPENDE Unterstützung für Widerspruchslösung

Im Ringen um mehr Organspenden wird unter Experten viel Unterstützung für eine tiefgreifende Reform deutlich. Mehrere Organisationen sprechen sich in Stellungnahmen für eine Anhörung im Bundestag für eine „doppelte Widerspruchslösung“ aus, die Gesundheitsminister Jens Spahn anstrebt. Demnach sollen alle Volljährigen als Organspenden gelten. Man soll dazu später Nein sagen können. (dpa)

### GOLFKRISE Iran gibt sich unschuldig an Raffinerie-Angriff

Der Iran weist die Schuldzuweisung Deutschlands, Frankreichs und Großbritanniens für einen Angriff auf eine saudische Ölraffinerie zurück. Die Staaten hatten vor der Debatte der UN-Vollversammlung Teheran verantwortlich gemacht. Die Erklärung sei „auf der Basis grundloser Unterstellungen“ erfolgt, so Präsident Ruhani iranischen Angaben zufolge. (dpa)

### SPD Klare Mehrheit für Fraktionschef Mützenich

Rolf Mützenich ist mit überwältigender Mehrheit zum SPD-Fraktionsvorsitzenden gewählt worden. Der 60-Jährige erhielt nach Fraktionsangaben 129 von 132 gültigen Stimmen, es gab zwei Gegenstimmen. Der Stimmenanteil wurde mit 97,7 Prozent angegeben. (dpa)

### FRANKREICH Künstliche Befruchtung für alle Frauen Thema

In Frankreich wird erbittert über die Öffnung der künstlichen Befruchtung für alleinstehende Frauen und Lesben gestritten. Gesundheitsministerin Agnès Buzyn verteidigte den Plan der Regierung bei der ersten Lesung in der Pariser Nationalversammlung. Sie nannte die Ausdehnung auf alle Frauen „eine Chance und ein Privileg“ für die Gesellschaft. Massiven Widerstand gibt es von der katholischen Kirche und aus dem rechten politischen Lager. (dpa)

## ONLINE HEUTE

**IHRE MEINUNG**  
Abstimmung vom 23.09.2019  
Nach der Thomas-Cook-Pleite bleiben Reisende auf Kosten sitzen. Ist das eigenes Risiko?  
79,55 % – Ja, wer verreist, muss damit rechnen.  
20,45 % – Nein, der Staat sollte für Reisende bessere Vorsorge treffen.  
**Frage heute:** Hat die deutsche Autoindustrie aus ihren Fehler gelernt?  
[www.suedkurier.de/umfrage](http://www.suedkurier.de/umfrage)



Sie fordern Taten: Litokne Kabua (von links) von den Marshallinseln, Raina Ivanova aus Hamburg und Carlos Manuel aus Palau, einer Inselgruppe im westlichen Pazifik. BILD: DPA

## „Die Politiker sollen endlich handeln“

Die Hamburger Schülerin Raina Ivanova hat beim Klimagipfel mit Greta Thunberg und 14 anderen Kindern und Jugendlichen Beschwerde beim UN-Kinderrechtsausschuss eingereicht. So wollen sie den Druck auf Politiker erhöhen, mehr für den Klimaschutz zu tun

### Raina, was werft ihr den Regierungen vor?

Unsere Regierungen haben sich mit der Kinderrechtskonvention verpflichtet, eine Umwelt zu schaffen, in der wir auch in Zukunft sicher und gesund leben können. Aber sie halten nicht, was sie versprochen haben. Stattdessen verstricken sie sich in Lügen und tun so, als sei alles in Ordnung. Aber das ist es nicht. Der Klimawandel bedroht unser Leben und unsere Zukunft.

### Was fordert ihr von den Politikern?

Sie sollen uns, den Kindern und Jugendlichen, die von den Folgen des Klimawandels am schlimmsten betroffen sein werden, zuhören und endlich aufhören nur zu reden, sondern auch handeln. Ich verstehe nicht, warum das nicht längst passiert. Warum wird zum Beispiel immer noch Kohle verfeuert? Das heißt den Klimawandel an. Und der Klimawandel wird dazu führen, dass in Zukunft noch sehr viel mehr Menschen aus ihrer Heimat fliehen müssen. Wir müssen die Ursachen der Probleme behandeln und nicht nur an den Symptomen rumdoktern.

### Glaubst du, dass eure Beschwerde etwas bringen wird?

Davon bin ich fest überzeugt! Denn damit erzeugen wir Aufmerksamkeit und Bewusstsein für das Problem. Die weltweite „Fridays-for-Future“-Bewegung hat ja auch gezeigt, dass sie dafür sorgen kann, dass Politiker das Thema nicht länger ignorieren können.

### Bei der Präsentation Eurer Beschwerde musstest du mit den Tränen kämpfen. Warum?

Weil der Klimawandel für mich ein sehr emotionales Thema ist. Ich habe die Beschwerde zusammen mit anderen Jugendlichen präsentiert, die auf kleinen Inseln im Pazifik leben, die akut vom

steigenden Meeresspiegel bedroht sind. Ich versuche, so optimistisch wie möglich zu sein, aber es macht mich wütend und traurig, dass Kinder und Erwachsene schon jetzt wegen des Klimawandels sterben müssen, obwohl wir es verhindern könnten. Ich musste auch an meine kleine, sechsjährige Schwester denken. Ich spreche oft mit ihr über den Klimawandel. Er macht ihr große Angst. Mir auch.

### Wie engagierst du dich für den Klimaschutz?

Ich nehme so oft wie möglich an den Fridays-for-Future-Veranstaltungen teil. Für mich und die anderen Mitglieder der Bewegung ist das keine Ausrede, die Schule zu schwänzen. Für uns ist der Klimawandel kein Scherz! Wir verzichten auf Schulbildung, weil es wichtiger ist, für unsere eigene Zukunft auf die Straße zu gehen. Außerdem bin ich, seitdem ich neun Jahre alt bin, Vegetarierin und habe mit einer Freundin eine Klima-Arbeitsgemeinschaft gegründet, in der wir andere Schülerinnen und Schüler über die Klimakrise informieren.

### Unter den Klägern ist auch Fridays-for-Future-Gründerin Greta Thunberg. Dreht sich nicht alles um sie?

Natürlich bekommt sie mehr Aufmerksamkeit als wir. Das ist aber auch ok, so, denn sie hat bereits sehr viel erreicht und nutzt ihre Bekanntheit jetzt, um noch mehr Druck zu machen, dass endlich mehr passiert.

FRAGEN: PHILIPP HEDEMANN

### Das lesen Sie zusätzlich online

Demonstranten waren vergangenen Freitag in der Region für das Klima auf der Straße  
[www.sk.de/10286592](http://www.sk.de/10286592)

## LEUTE in der Politik

### Potenzial für mehr Grün

**Tony Rinaudo**, 62, australischer Agrar-Experte, plädiert für einen anderen Umgang mit Bäumen in Deutschland. Dabei hat der als „Waldmacher“ bekannte Agrar-Experte nicht nur Wälder im Blick, sondern andere Flächen: „Am Rande von Eisenbahnstrecken, in Parks und in Städten sehe ich kleine Bäume, die versuchen zu wachsen. Und es braucht nur ein bisschen Zutun, ein bisschen Beschneiden, ein bisschen Nachdenken“, sagte Rinaudo vor dem Waldgipfel in Berlin. „Jeder kann das.“ Rinaudo bekam 2018 den Alternativen Nobelpreis für die Methode, in der Sahel-Region aus altem Wurzelwerk neue Bäume sprießen zu lassen. Dabei zielte sein Vorgehen in Niger besonders auf Agrarflächen, wo Landwirte inzwischen wieder mehr Bäume als früher großwerden lassen. (dpa)



### Thema Amtsenthebung

**Donald Trump**, 73, US-Präsident, sieht sich mit dem ersten Schritt für die Amtsenthebung konfrontiert: Die Demokraten wollen eine offizielle Untersuchung zum Amtsenthebungsverfahren einleiten. Die Oppositionschefin im Repräsentantenhaus, Nancy Pelosi, werde am Dienstag eine Erklärung dazu abgeben, berichteten mehrere US-Medien. Hintergrund ist die Affäre um ein Telefonat Trumps mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj, in dem der US-Präsident die Freigabe von Hilfsgeldern für die Ukraine an die Lieferung von kompromittierenden Informationen über den Sohn des demokratischen Präsidentschaftsbewerbers Joe Biden geknüpft haben soll. (AFP)



### Längere Redezeit gefordert

**Petra Köpping**, 61, und **Boris Pistorius**, 59, die beiden SPD-Vorsitzkandidaten, fordern sofortige Änderungen am Ablauf der Regionalkonferenzen. „In der ernstesten Krise der SPD (...) können wir nicht mit 60-Sekunden-Statements inhaltlich an der Oberfläche bleiben“, sagte Pistorius. Es müsse möglich sein, bestimmte Fragestellungen bei den Regionalversammlungen zu vertiefen und den Kandidierenden zu einzelnen Fragen auch längere Redezeiten einzuräumen, forderte die beiden. (AFP)



### Wissenslücken offenbart

**Robert Habeck**, 50, Grünen-Chef, hat sein Protest gegen die geplante Erhöhung der Pendlerpauschale viel Spott eingebracht. Im ARD-„Bericht aus Berlin“ zeigte er sich nicht sattelfest, was Wirkung und Ausgestaltung der Entfernungspauschale angeht. Darüber ärgerte er sich „tierisch“, sagte er. „Wenn man den Benzinpreis um 3 Cent erhöht, die Pendlerpauschale aber um 5 Cent erhöht, dann lohnt es sich eher, mit dem Auto zu fahren, als mit der Bahn.“ Darauf angesprochen, dass die Pendlerpauschale für alle Verkehrsmittel gelte, kam er ins Stottern: „Dann ist es ja nur die Erstattung des Bahntickets, und die... oder wird die dann... das weiß ich gar nicht.“ (dpa)

